

0851

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1937

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1937

Ep. Jakobus 1, 22-27; Ev. Johannes 16, 23-33

„Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrüget.“

Geliebte in dem HERRN!

Dieses Wort unserer heutigen Epistel ist ein Weckruf, den der Heilige Geist in der Kirche in all den Jahrhunderten ihrer irdischen Pilgerschaft hat ertönen lassen. Es soll uns immer wieder daran erinnern, dass wir uns nicht zu schnell zufrieden geben und etwa auf halbem Wege stehen bleiben, denn die Nachfolge Christi ist nicht nur ein Sitzen zu Seinen Füßen, sondern auch Arbeit, Kampf, Gebet und Entsagung.

In diesem Sinne merken wir auf Jesu Wort: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.“ Dieses Wort ist aus Seiner tiefsten Erfahrung gesprochen, und wir sehen darin den Gegensatz zwischen der wahren Jüngerschaft und der Welt.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0026

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Zwar wollen wir bei dem Wort der Epistel nicht außer acht lassen, dass das Hören des Wortes Gottes sehr wichtig ist. Ja, wir müssen sagen: Wenn wir rechte Täter sein wollen, dann müssen wir zuerst rechte Hörer werden. Gott hat vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise geredet zu den Vätern durch die Propheten, am letzten aber in diesen Tagen hat Er zu uns geredet durch den Sohn, und der Sohn redet noch immerfort in der Kirche durch Seine Knechte, die Er in Seinem Namen gesandt hat.

Das alles ist ein Reden Gottes. Was wüssten wir von Gott, wenn Gott nicht selber geredet. Was wüssten wir von den heiligen Forderungen Seiner Gebote. Was wüssten wir von Seiner Gesinnung zu uns, wenn uns Jesus nicht gesagt hätte: „Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“ Hat Gott nicht auch in diesen letzten Tagen geredet durch Apostel und Propheten zu der Kirche, der erwählten Braut Seines Sohnes? Hat Er ihr nicht zugerufen: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ und, „Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus, Ihm entgegen?“ Wie redet Gott durch die Diener Seiner Kirche im Worte der Predigt, wie redet Er durch Seine treuen Diener: Engel, Priester und Diakonen zu Seinen Gemeinden, und wie mancher treue Hausvater hat unter die Seinen den guten Samen des göttlichen Wortes ausge-

streut. Wahrlich, Gott hat es nicht fehlen lassen, dass Sein Wort geredet worden ist zur Lehre, zur Ermahnung, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

So hat Gott zu allen Zeiten gehandelt und hat es an keinem fehlen lassen. Doch nun kommt es auf das Hören an, das ist unsere Sache. Sehen wir auf Jesus. Der Prophet sagte von Ihm: Er wecket Mir das Ohr, dass Ich höre, wie ein Jünger höret. Der Heilige Geist, dem Er beständig Raum gab, der weckte in Ihm jene Aufmerksamkeit, jenes feine Hören, Sein Ohr war immer eingestellt zu hören, und darum ging Er so sicher Seinen Weg. Der Feind lenkt uns ab, und der Lärm wird immer größer um uns. Gehet in die Stille. Der HErr hat Seine Gemeinden in die Stille geführt, damit sie hören sollen, was Gott der HErr redet. Wer aus der Stille heraustritt, der wird nicht den Geist der Unterscheidung haben, und die Welt wird ihn in ihren Wirbel ziehen. Wie könnt ihr glauben, wenn ihr nicht hört, denn der Glaube kommt aus der Predigt. Betet um die innere Fähigkeit. Bittet den HErrn: „HErr, gib mir aufmerksame Ohren und erfülle mich mit der Hingabe zu hören, was Du sagst.“

Doch achten wir auf das Wort der Epistel: „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein.“ Das

Wort weckt uns auf aus der Beschaulichkeit und stellt uns hinein in das Leben. Der Glaube ohne Werke ist tot, und der Feigenbaum der keine Frucht bringt, hindert das Land, und man haut ihn ab. An unseren Früchten wird uns der HErr erkennen an jenem Tage und wird uns Seine Freunde nennen, wenn wir bei Ihm geblieben sind in den Zeiten der Verachtung und haben uns zu Ihm bekannt als Seine Jünger. Selig, wenn wir zu denen gehören, denen Sein Wort gilt: „Was ihr getan habt, einem unter diesen Geringsten, das habt ihr Mir getan!“

Das ist die Wirkung Seiner Gnade, dass wir vom rechten Hören zum rechten Tun kommen. Ja, das rechte Hören dringt noch weiter, es dringt hinein in unsern verborgenen, inneren Menschen und reinigt und heiligt unsere Gesinnung. Es ist dann wie ein Spiegel, in welchem sich ein Mensch beschaut, und der ihm zeigt seine Flecken und Gebrechen, deren er sich schämen muss. Ja, wenn wir so unser Bild sehen, dann wollen wir zu dem gehen, der am Kreuz für uns gestorben ist und Ihn bitten, dass Er uns reinige von allem Sauerteig, damit wir ein Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit werden. Dann werden wir Ihm wohlgefällig dienen, und Er wird uns annehmen.

Amen.